

CHRISTIE'S

ZÜRICH – SWISS ART - 22. SEPTEMBER 2014
ZUR SOFORTIGEN VERÖFFENTLICHUNG: 25. AUGUST 2014

30. SWISS ART AUKTION

Zürich – Christie's 30. Auktion für Schweizer Kunst wird eine Auswahl an hochwertigen und seltenen Meisterstücken der Schweizer Klassiker bis hin zu den Zeitgenossen anbieten. Die Auktion, die am 22. September, wie gewöhnlich im Grossen Vortragssaal des Kunsthauses Zürich stattfinden wird, wird über 135 Lose aufrufen mit einem Gesamtwert von circa CHF 12 Millionen.

Aus der Schweizer Sammlung Dr. Rudolf und Leonore Blum werden insgesamt 22 Werke zum ersten Mal seit deren Erwerb in den 1950igern bis 70iger Jahren öffentlich angeboten. Das Eheleute begannen ihre Sammeltätigkeit auf dem Gebiet der Schweizer Kunst und über die Jahrzehnte stiess ihr Interesse verstärkt auf andere Sammelgebiete, wie zum Beispiel afrikanische Kunst, asiatische Kunst, Moderne und zeitgenössische Kunst, hier vorwiegend die britische Kunst, sowie Antiquitäten. Stetig komplementierten sie ihre Sammlung mit Schweizer Meisterwerken, wie **Fritz Glarner's** *Relational Painting no. 61*, von 1953, das bereits 1968 auf der XXXIV. Biennale in Venedig gezeigt wurde.

„Das Bild ist als ausgewogenes Ganzes zu begreifen, in dem jedes Element mit allen anderen in Beziehung steht.“



CHF80,000-120,000).

Mit diesem Zitat führt Fritz Glarner den Betrachter an seine „Relational Paintings“ heran, die auf einer geometrischen Komposition basieren. Schlanke, in die Höhe strebende Rechtecke befinden sich auf einem in Grau gehaltenem Untergrund. Wolkenkratzern gleich, Glarner wanderte bereits 1936 nach New York aus, scheinen die Formen untereinander einen Rhythmus zu entwickeln. Glarner's Beziehungsbilder sind nach einer klar definierten Struktur aufgebaut. Der Bildträger wird in Vertikale und Horizontale aufgeteilt, wobei diese eine leichte Neigung von 15 Grad aufweisen. „Relational Paintings“ beziehen sich nicht nur auf die Beziehungen der Bildteile zueinander, sondern auch auf die Beziehung zwischen Bildelementen und Betrachter (Schätzwert: CHF500,000-700,000). Auch aus der Sammlung Blum stammen mehrere Werke von Varlin, wie zum Beispiel *Patentanwalt Blum* von 1958 (Schätzwert: CHF50,000-70,000), oder Max Bills *konstruktion* von 1937 aus grauem Granit (Schätzwert:

DIE BERÜHMTESTE SCHWEIZER KÜNSTLERFAMILIE



Augusto Giacometti's *Toskanischer Garten* von 1912 ist das cover lot des 30. Swiss Art Kataloges und bestätigt, dass der Künstler als Pionier der abstrakten Schweizer Kunst angesehen werden muss. Mosaiksteingleich legt Giacometti die Farben Grün, Rot, Blau und Violett grossflächig nebeneinander, so dass der helle Leinwandgrund an einigen Stellen durchscheint und die pastos aufgetragene Farbe ihre bildwirksame Materialität behält. Die kraftvollen Farbflecken besetzen die ganze Bildfläche, das sogenannte all-over-patterning, vermitteln eine grosse Leichtigkeit und erzeugen eine räumliche Wirkung, die durch die Treppenstufen in der Bildmitte verstärkt werden und den Betrachter zu einem Spaziergang durch den Garten einladen (Schätzwert: CHF

600,000-800,000). **Giovanni Giacometti** ist mit einer feinen Auswahl an Aquarellen in der Auktion präsentiert, **Alberto Giacometti** ist mit einer Lampe, *Lampadaire modèle étoille*, (Schätzwert CHF120.000-180.000), die aus dem Nachlass seines Bruders Bruno Giacometti, der bei Christie's am 24. September 2012 zum Ausruf kam, sowie mit einer Zeichnung *Person im Halbportrait mit Pferd*, (Schätzwert CHF120.000-160.000) die sich seit 1976 in Privatbesitz befindet, vertreten. **Diego Giacometti's** *Lampe aux anneaux* entstammte auch aus dem Privatbesitz seines Bruders und wird mit einem Schätzwert von CHF100,000-150,000 ausgerufen.

DIE SCHWEIZER KLASSIKER

„Falls die moderne Kunst über ein Merkmal verfügen sollte, dann wäre es die Suche nach Licht in der Farbe.“

Diese Zeilen schrieb **Giovanni Segantini** im Jahr 1887. Die Darstellung des Lichts mittels Farbe zieht sich durch Segantinis Werk wie ein roter Faden. Die vorliegende Darstellung, eine Kürbisernte stammt aus den Jahren 1884-1886 und ist dem Frühwerk der Künstlers zuzuordnen. Vier Frauen und ein Kind befinden sich inmitten eines Kürbisfeldes und ernten die reifen Früchte. Dieser ländlichen Idylle setzt Segantini einen durchfahrenden Zug entgegen. Der von der Lokomotive ausgestossene Rauch zieht diagonal von der linken Bildseite über das Kürbisfeld und bahnt sich seinen Weg durch die Erntehelferinnen. Der Auftrag der Farbe und die damit evozierte Atmosphäre und Lichtwirkung wird an einigen Stellen durch Transparenz, wie beispielsweise durch den Lokomotivrauch, an anderen durch ein Konturen verwischendes Sfumato erzeugt. Der stimmungsvolle Bildhintergrund lässt die intensive



Auseinandersetzung der „Suche nach Licht in der Farbe“ bereits vorausahnen (Schätzwert CHF 200.000-300.000).



In der Bildmitte des Ölgemäldes *Bauernhof* von **Albert Anker**, um 1869 gemalt, ist ein spielendes Kind zu sehen, umgeben von Architektur, Bäumen und fallendem Laub, die in Ankers typischer toniger Stofflichkeit gehalten sind. Die dunkle Grundierung sowie die herbstliche Farbgebung lassen das Kind in seiner hell- und dunkelblauen Kleidung besonders hervortreten. Anker dokumentiert in diesem Gemälde das ländliche Alltagsleben von Ins, wo die Familie Anker lebte. So ist der hier dargestellte Vorbau bis heute das Backhaus ihres Bauernhauses. Der Hof im

Bildvordergrund war für die Kinder des Malers sowie deren Freunde ein willkommenes Spielgelände, auf dem Anker sie häufig porträtierte. Möglicherweise handelt es sich bei dem Kind in dem blauen Schürzlein um Ankers Sohn Ruedi (1867-1869), der schon mit zweieinhalb Jahren verstorben ist (Schätzwert CHF 100.000-150.000).

DIE SCHWEIZER MODERNE

Cuno Amiet's *Selbstportrait im Spiegel vor Atelierfenster*, um 1930 entstanden, zählt zu den über 1000 Selbstbildnissen, die der Künstler seit seinem 15. Lebensjahr von sich schuf. Der Betrachter befindet sich im Atelier von Cuno Amiet, dessen Bildnis in einem Spiegel reflektiert wird, der vor dem Fenster steht. Die Farbpalette des Aussenraums ist in pastelligen rosa und violett-Tönen gehalten, die mit gelben Akzenten angereichert ist. Im Atelierraum herrscht ein kräftiger, dunkler Grünnton vor. Den dreiteiligen Bildaufbau, das Spiegelbild, das Atelier und den Aussenraum, nimmt Amiet auch in der Pinselführung auf, indem die Komposition von innen nach aussen expressiver wird (Schätzwert CHF 300.000-400.000).



Mit demselben Schätzwert ist auch das 1904/05 entstandene Frühwerk *Die Wäsche* versehen. An einer zwischen mehreren Bäumen gespannten Wäscheleine baumeln auf einer Wiese frisch gewaschene weisse Hemden. Die horizontal angeordneten Leinen befinden sich im Bildmittelgrund und teilen das Bild in drei Segmente. Das obere Drittel wird von Herbstbäumen gesäumt. Im mittleren Teil dominiert die trocknende Wäsche, die sich leicht im Wind bewegt. Das untere Drittel wird vom Wiesengrund und drei

Baumstämmen eingenommen (Schätzwert CHF 300.000-400.000).



Einst in der Genfer Wohnung von **Ferdinand Hodler** hängend, entstanden *Figur zu Blick in die Unendlichkeit* im Jahr 1914 und *Bildnis von Régina Morgeron* um 1911. Régina wurde dreimal im Jahre 1911 von Hodler portraitiert und die vorliegende Variante erscheint in stilistischer Ausführung und dem Ausdruck des Gesichts zufolge am ausgereiftesten zu sein. Darüber hinaus wählte Hodler ausnahmsweise nicht den streng symmetrischen Frontaltypus, sondern zeigte den Kopf der Dargestellten leicht zur Seite geneigt, den Oberkörper etwas über die rechte Schulter gedreht und das Dekolleté üppig und unbedeckt (Schätzwert CHF 500.000-700.000).

Das vorliegende Bild reiht sich ein in die Vorarbeiten für die Monumentalfassungen „Blick in die Unendlichkeit“, die Hodler im Auftrag der Zürcher Kunstgesellschaft für die Südwand der Treppenhalle des Zürcher Kunsthauses konzipierte. Wie bei anderen Frauenfiguren Hodlers ist es auch hier der Gegensatz einer unglaublichen Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit einerseits und einer enormen Kraft andererseits, der der Frauenfigur eine fast physische Präsenz verleiht (Schätzwert CHF 800.000-1.200.000).



Auf den ersten Blick, scheint *Champ de blé soleil couchant* von **Felix Vallotton**, ein für 1910 eher ungewohntes Werk Vallottons zu sein. Bei diesem Bild hebt sich der Vordergrund stark vom Hintergrund ab, der Flächenraum des Bildes zeichnet sich durch eine stark differenzierte Farbgebung aus, wodurch die Abschnitte klar voneinander unterscheidbar sind. Die leicht nach rechts gebogenen Vertikalen, also das Weizenfeld, werden von den horizontalen Linien unterbrochen. Und während die Bewegung des Bildes nach rechts geht, fliegen am Himmel Krähen nach links.

Durch diese Gegenbewegung wird ein ständiges Aufeinanderprallen von Linien dem Betrachter vor Augen geführt (Schätzwert: CHF 400,000-600,000). Die Auktion bietet noch drei weitere Werke des Künstlers an, darunter *Paysage printanier, environs de Lausanne*, 1916, welches die charakteristischen Merkmale für Vallottons Landschaften aufzeigt: weich gerundete, aussagekräftige Farbflächen und zahlreiche Diagonale und Konturen der Berglandschaft, der Wasserlinie und durch die Umrisse verstärken sich die Gegensätze der Farbfelder (Schätzwert CHF 250.000-350.000).

Das Jahr 1909 schien für **Ernst Biéler** ein insgesamt erfolgreiches Jahr zu sein, in dem er auch die Porträts von Martha und Freda Streiff malte. Seine idealisierte Realität wurde auch in diesem Auftragswerk

festgehalten. Während Martha verträumt ins Leere blickt, zupft sie auf ihrer Geige herum. Die in ihrem Haar festgemachte Schleife passt farblich und formal zum Hintergrund mit den Schmucklinien, sowie auch zu ihrem Kleidchen. Es scheint, als wäre dem Künstler die ornamentale Flächigkeit wichtiger als die Raumwirkung (Schätzwert CHF100.000-150.000). In der Bergwelt des Wallis kreiert Biéler mit seinen Wirklichkeitsschilderungen einen Mythos des „natürlichen“ Lebens, der die alltägliche Arbeit ausklammert. Daraus entsteht ein Pseudorealismus, ein Phänomen, das sich fast gleichzeitig in ganz Europa manifestierte, und auch in seinem Werk *Saviésan à la pipe* von 1910 vorzufinden ist (Schätzwert: CHF 120.000-180.000).

DIE SCHWEIZER ZEITGENOSSEN

Zahlreiche Werke in dieser Rubrik stammen aus der oben beschriebenen Sammlung Blum, so auch die Gruppe an Arbeiten von **Louis Soutter**, der der Bewegung Art Brut angehörte oder die Arbeiten von **Le Corbusier**, darunter *Nature morte sur un guéridon* von 1928, in der die Tischplatte gemäss der kubistischen Tradition vertikal erscheint, während die Karaffen, Gläser, das Ei im Eierbecher, der Krug und ein Spielwürfel frontal und scheinbar zweidimensional dargestellt sind (Schätzwert CHF 7,000-10,000).



Daniel Spoerri, Begründer der Eat Art und des Nouveau Réalisme, ist mit zwei Werken in der Auktion vertreten, einmal mit *Ça te plait Niki*, einem Versöhnungsgeschenk von Spoerri an Niki de Saint-Phalle, das aus dem Jahr 1960 stammt und zu den Assemblagen gefundener Gegenstände zählt. Der Zufall komponiert bei Spoerri solche Realstillleben (Schätzwert CHF18,000-25,000). Die Forderung der *Nouveau Réalistes* setzte Daniel Spoerri im Kreise seiner Freunde am radikalsten um, ein Kunstwerk soll möglichst ohne Eingriff des Künstlers entstehen.

Was der Künstler auf seinem Tisch vorfand, erklärte er mit seiner Signatur zum Kunstwerk. Die Gegenstände wurden direkt auf die Tischplatte fixiert, dieser von der Horizontalen in die Vertikalen gedreht und an der Wand aufgehängt. Bei dieser stattgefunden Veränderung handelt es sich um einen tatsächlichen Wandel der Realität, um künstlerische Verfremdung par excellence. Dem Fallenbild oder auch Tableaux-pièges genannt verdankt Spoerri seinen internationalen Ruhm (Schätzwert CHF 20.000-25.000). Werke von Max Bill, Hans Arp, Niki de Saint Phalle, Sylvie Fleury, Fischli/Weiss sowie Dieter Roth, der mit einer seiner berühmten Tischmappen, *Teddies* von 1985/86 (Schätzwert CHF50.000-70.000), vertreten ist, sind auch während der Vorbesichtigung zu der Auktion vom 17. bis 21. September im Grossen Vortragssaal des Kunsthhauses zu sehen.

Öffentliche Vorschau im Grossen Vortragsaal des Kunsthaus Zürich

Freitag, 19. September	12.00-18.00 Uhr
Samstag, 20. September	10.00-18.00 Uhr
Sonntag, 21. September	10.00-18.00 Uhr

Öffentliche Auktion im Grossen Vortragssaal des Kunsthaus Zürich

Montag, 22. September	18.00 Uhr
-----------------------	-----------

About Christie's

Christie's, the world's leading art business, had global auction and private sales in the first half of 2014 that totaled £2.69 / \$4.47 billion, making it the highest half year total in Christie's history. Christie's is a name and place that speaks of extraordinary art, unparalleled service and expertise, as well as international glamour. Founded in 1766 by James Christie, Christie's has since conducted the greatest and most celebrated auctions through the centuries providing a popular showcase for the unique and the beautiful. Christie's offers around 450 auctions annually in over 80 categories, including all areas of fine and decorative arts, jewellery, photographs, collectibles, wine, and more. Prices range from \$200 to over \$100 million. Christie's also has a long and successful history conducting private sales for its clients in all categories, with emphasis on Post-War & Contemporary, Impressionist & Modern, Old Masters and Jewellery. Private sales in the first half of 2014 totalled £498.9 million (\$828.2 million).

Christie's has a global presence with 53 offices in 32 countries and 12 salerooms around the world including in London, New York, Paris, Geneva, Milan, Amsterdam, Dubai, Zürich, Hong Kong, Shanghai, and Mumbai. More recently, Christie's has led the market with expanded initiatives in growth markets such as Russia, China, India and the United Arab Emirates, with successful sales and exhibitions in Beijing, Mumbai and Dubai.

*Estimates do not include buyer's premium. Sales totals are hammer price plus buyer's premium and do not reflect costs, financing fees or application of buyer's or seller's credits.

###

Images available on request

Visit Christie's Website at www.christies.com

Complete catalogue available online at www.christies.com or via the Christie's iPhone app

FOLLOW CHRISTIE'S ON:

